



KRISTINA KANTSEL, 29.

Die gebürtige Russin ist Salzburgs aufgehender Stern am Balletthimmel. Wir trafen sie zum Talk in ihrem zweiten Zuhause – dem Landestheater.

Diese Schuhe bringen mich um“, stöhnt Kristina Kantsel und wirft ihre schwarzen High Heels in die Ecke. Die Füße der 29-jährigen Balletttänzerin haben in den letzten Jahren auch einiges mitgemacht. Was auf der Bühne so leicht aussieht ist knallharte Arbeit: Täglich sieben Stunden trainieren sie und ihre Kollegen. Verschnaufpausen gibt es kaum, Schmerzen gehören dazu. „Am Ende der Vorstellung, wenn der Applaus ertönt, ist es die Schinderei aber wert“, strahlt sie dennoch. Tanzen ist für sie kein Beruf, sondern eine Berufung. Die gebürtige Russin nahm schon als Vierjährige Ballettstunden. Zehn Jahre später bekam sie ein Stipendium für eine renommierte Ballettschule in St. Pölten und zog nach Österreich. Dort wurde sie von Peter Breuer, dem Direktor des Landestheaters, entdeckt und nach Salzburg geholt. Sie machte sich rasch durch Rollen in „Nordlichter“ und „Romeo und Julia“ einen Namen.

ERSATZFAMILIE. Im Moment schwebt die grazile Tänzerin in „Peter Breuers Flying Circus“ über die Bühne. Davor war sie im Ballettklassiker „Schwanensee“ und an der Seite von Musicalstar Uwe Kröger in „La Cage aux Folles“ zu sehen. „Uwe ist einfach bezaubernd. Mit ihm zu arbeiten war eine tolle Bereicherung und ich habe ihn

„Tanzen
ist mein
Leben“



1 _ Kantsel backstage bei der Kostümprobe für das schräge Musical „La Cage aux Folles“. 2 _ Kantsel als DJane, gemeinsam mit ihrem guten Freund und DJ Marcus Emig. 3 _ Die Balletttänzerin in einer Loge im Salzburger Landestheater. Hier verbringt sie momentan mehr Zeit als zu Hause. 4 _ Kantsel in einer ihrer bisher größten Rollen, der Julia in „Romeo und Julia“, bei einem Auftritt am Landestheater. 5 _ Die gebürtige Russin mit den beiden Hauptdarstellern von „La Cage aux Folles“, Uwe Kröger (l.) und Dieter Landuris (r.).

Die körperbewusste Lady träumt von einer eigenen Familie, den Richtigen hat sie bisher allerdings noch nicht gefunden. „Es ist für die meisten Männer nicht einfach, eine Tänzerin als Freundin zu haben. Ich bräuchte einen Mann an meiner Seite, der meine Arbeit versteht und mich unterstützt.“ Zwischen dem täglichen Training und den Auftritten am Abend und am Wochenende bliebe für eine Beziehung ohnehin kaum Zeit.

GROSSE LEIDENSCHAFT. Für ihren Traumberuf bringt Kantsel noch mehr Opfer: Sportarten, wie Skifahren oder Eislaufen sind wegen der Verletzungsgefahr tabu, außerdem muss sie penibel darauf achten, nicht zuzunehmen. Bereut hat sie ihre Berufswahl trotzdem nie. „Für mich stellt sich gar nicht die Frage, was anderes zu machen – Tanzen ist einfach mein Leben!“ Kein Wunder also, dass sie es auch abseits der Bühne nicht lassen kann. Vor einem auftrittsfreien Tag geht die Neo-Österreicherin gerne mit Freunden aus. „Ich kann zu jeder Art von Musik tanzen – von Klassik über russische Volksmusik, bis hin zu Metallica.“

»Es ist für die meisten Männer nicht einfach, eine Tänzerin zur Freundin zu haben. Ich bräuchte jemanden, der mich versteht.«

KRISTINA KANTSEL, 29, BALLETTTÄNZERIN

Trotzdem ist sich Kantsel bewusst, dass ihr Traumberuf ein Ablaufdatum hat: Spätestens mit 40 ist die Ballettkarriere im Normalfall vorbei. Für die Zeit danach hat sie sich daher schon einen Plan zurecht gelegt: „Ich würde gerne im künstlerischen Bereich bleiben und etwas mit Musik und Tanz machen – vielleicht Kinder unterrichten, ich liebe Kinder!“ Außerdem möchte die Tänzerin demnächst Gesangsunterricht nehmen, um bei ihren Musicalauftritten neben dem Tanzen auch singen zu können. Eine Sache hat sie auch schon ausprobiert: „Das Auflegen in Clubs macht mir riesigen Spaß!“ Die Prima ballerina vom Salzburger Landestheater als groovige DJane? Ja durchaus, zuzutrauen wär's ihr!

KATRIN SCHMOLL ■

sehr ins Herz geschlossen,“ begeistert sie sich. Überhaupt sind ihre Ballettkollegen inzwischen so etwas wie ihre Ersatzfamilie geworden. „Vor großen Auftritten, wenn alle angespannt sind, kann es schon mal Zoff geben. Aber eigentlich verstehen wir uns super und sitzen nach den Vorstellungen meistens noch in der Kantine zusammen oder trinken ein Glas Wein im Stadtwirt.“ Ihre russische Familie lebt Tausende Kilometer entfernt in der Nähe von Moskau. Mit ihr ist sie regelmäßig über Skype in Kontakt. „Am Wochenende mit der Mama shoppen gehen, wie es meine Freunde machen, ist leider nicht drin. Das ist schon sehr schade.“ Ihre Eltern waren aber bereits öfter in Salzburg zu Besuch und in ih-

rer kurzen Auftrittspause im Sommer setzt sich Kantsel in den Flieger, um sie und ihren 19-jährigen Bruder zu besuchen. „Ich bin ganz stolz auf meinen kleinen Bruder, der auf die Diplomaten-Akademie in Moskau geht. Und meine Eltern freuen sich, dass sie einen Diplomaten und eine Balletttänzerin in der Familie haben“, lacht Kantsel. Wenn sie in Russland ist, packt sie aber schnell wieder das Heimweh nach ihrer neuen Heimat Salzburg. Seit Oktober besitzt sie sogar die österreichische Staatsbürgerschaft und kann sich nicht mehr vorstellen, woanders zu leben. „Ich liebe die Natur in Österreich und Salzburg. Es ist einfach wunderschön, fast wie im Märchen.“